

Der Textil-Arbeiter

Vereint seid Ihr Alles!
Vereinzelt seid Ihr nichts.

Organ zur Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Publikationsorgan des Verbandes aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Sitz Berlin) und der Allgemeinen deutschen Kranken- und Begräbniskasse für Wäcker, Weber, Spinner u. (S. S. 67, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 60 Pfg., durch unsere Filialen und durch die Post 75 Pfg., durch erstere und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pfg. — Vereins- und Versammlungsanzeigen 15 Pfg., Geschäftsanzeigen 50 Pfg., die dreispaltige Anzeige. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die Preis Mittwoch zum Versand kommende Ausgabe bis Montag abend in den Händen des Herrn Albin Reichelt, Chemnitz, Ackerstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgebühren zu senden sind. — Postzeitungsliste Nr. 7291.

Nr. 52.

Freitag den 27. Dezember 1901.

13. Jahrgang.

Zum Jahreswechsel.

Wieder verfliehet ein Jahr in den ewigen Zeitenraum — das Jahr des 20. Jahrhunderts, auf das die Arbeiterschaft so viele Hoffnungen gesetzt hat.

Wenn dieses erste Jahr des 20. Jahrhunderts als ein Vorzeichen für das, was das Jahrhundert in seiner Gesamtheit dem Volke, besonders aber dem arbeitenden Volke bringen werde, gelten dürfte, dann könnten wir sicher verzweifeln, denn unter für das kommende Volk ungünstigeren Umständen, als wie es dieses erste Jahr des neuen Jahrhunderts ist, könnte sich ein Jahrhundert nicht entfalten.

Das jetzt zur Mitte gehende Jahr verschärft die schon am Anfang des vorigen Jahres vorhandene Geschäftskrise in dem Maße, daß am Schluß dieses Jahres die herrschende Arbeitslosigkeit einen viel höheren Grad aufweist, als sie am Schluß des vorigen Jahres zeigte. Und noch ist keine merkliche Hebung des Geschäfts abzusehen, noch keine förmliche Einschränkung der Arbeitslosigkeit zu erwarten, es ist vielmehr, als hätte die winterliche Gärung der Natur auch das ganze Geschäftsleben eingeläutert, während des Jahres ein ruhiger, von eisiger Kälte und schneidendem Wind durchweht, aber dennoch mit hungrigem Magen, in dürrer, zureichernder Nahrung auf dem Landstrasse dortwärts, immer weiter, vorwärts, einwärts und einwärts, ohne die geringste Aussicht auf ein sicheres Ziel, entgegen — ohne die geringste Aussicht auf ein sicheres Ziel, entgegen — ohne die geringste Aussicht auf ein sicheres Ziel, entgegen.

Das erste und zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts seinen Lauf in einem raschen, beginnend hat, das sich das Zeitalter der Sozialreform nennt. Wie man sieht, ist es das Zeitalter der Sozialreform, die aber keineswegs der vollendeten Sozialreform eine folgende Sozialreform folgen könnte, denn eine solche genannt werden, auch die schon seit langem vor einzelnen Sozialpolitikern geübte Arbeitslosenunterstützung in einwandfreier Form errichtet ist. Die Sozialreform, welche auch noch eine Ausdehnung auch dieses Gebietes immer noch Reform, und die geeigneten Maßnahmen, auch die in die heutige wirtschaftliche Geschäftskrise einzuwirken, werden durch eine solche Einrichtung keineswegs aufgehoben, sondern durch die Tatsache, daß die Beschäftigung der Arbeitslosen nur in dem Maße, in dem die Produktion sich erweitert, die sozialpolitische Sicherung der Arbeitslosen nur in dem Maße, in dem die Produktion sich erweitert, die sozialpolitische Sicherung der Arbeitslosen nur in dem Maße, in dem die Produktion sich erweitert.

Die soziale Lage der arbeitenden Klassen schon jetzt so, wie sie ist, in dem Maße, in dem die Produktion sich erweitert, die sozialpolitische Sicherung der Arbeitslosen nur in dem Maße, in dem die Produktion sich erweitert, die sozialpolitische Sicherung der Arbeitslosen nur in dem Maße, in dem die Produktion sich erweitert.

Macht haben gehörig Respekt einzufößen. Gebe man sich keiner Täuschung hin: weder politisch noch wirtschaftlich ist die deutsche Arbeiterbewegung heute ernstlich gefährdet. Man hat sich an die Tatsache ihres Vorhandenseins gewöhnt, man sieht sie, doch man achtet ihrer nicht — vielleicht weniger, weil man sicher ist, daß man ihrer mit Waffengewalt Herr werden würde, sollte sie sich zu unbedachten Handlungen hinreißen lassen, als vielmehr deshalb, weil man ihr solche Handlungen überhaupt nicht mehr zutraut und deshalb nicht einmal mehr einen blutigen Sieg über die Arbeiter zu fürchten hat. Und tatsächlich hat man jetzt in den oberen Regionen nicht einmal mehr mit der Tatsache zu rechnen, daß man die moralische Verantwortung für ein Blutbad übernehmen müßte.

Diese Tatsache ist die Folge der nun schon seit langem in der Arbeiterbewegung geübten Maßhaltung in Wort und Tat. Wir sind keine Freunde blutrünstiger Reden und blutiger Taten und billigen die herrschende Taktik vollkommen; doch die Tatsache, daß unsere Maßhaltung anderen Zeiten den Kamm schwellen macht, ist zu offenkundig, als daß sie von uns ignoriert werden könnte.

Trotzdem können wir im Interesse der Arbeiterbewegung keine schärfere Taktik vorschlagen. Eine schärfere Taktik einzuschlagen liegt auch gar kein Anlaß vor. Was der heutigen Arbeiterbewegung an Schärfe fehlt, kann recht gut durch mehr Tiefe und weiteren Umfang ersetzt werden; geschieht das, dann wird man durch begründete Erwägung hervorgehen — „heiße Köpfe“ bald in anderen als Arbeiterkreisen finden müssen.

Es ist in der Tat ein großer Mangel, daß die Arbeiterbewegung, die dem gewerkschaftlichen Arbeiterbewußtsein gegenüber, besonders von uns, eine gewisse Distanz einnimmt, in dem Maße, in dem die Arbeiterbewegung, die dem gewerkschaftlichen Arbeiterbewußtsein gegenüber, besonders von uns, eine gewisse Distanz einnimmt, in dem Maße, in dem die Arbeiterbewegung, die dem gewerkschaftlichen Arbeiterbewußtsein gegenüber, besonders von uns, eine gewisse Distanz einnimmt.

Bei dieser Sachlage kann sie auf erhebliche materielle Unterstützung und Unterstützung auf finanzieller Seite rechnen. Sie ist notwendig über ihre Stellung in der Arbeiterbewegung, die dem gewerkschaftlichen Arbeiterbewußtsein gegenüber, besonders von uns, eine gewisse Distanz einnimmt.

Die Arbeiterbewegung, die dem gewerkschaftlichen Arbeiterbewußtsein gegenüber, besonders von uns, eine gewisse Distanz einnimmt, in dem Maße, in dem die Arbeiterbewegung, die dem gewerkschaftlichen Arbeiterbewußtsein gegenüber, besonders von uns, eine gewisse Distanz einnimmt.

Zur Zehnstunden-Bewegung der Meeraner Textilarbeiter.

Der Streik der Arbeiter bei der Firma Focke u. Baum, wo die Arbeiter um den Zehnstundentag kämpfen, hat eine sehr ernste Wendung genommen und wieder aufs drastischste den Beweis geliefert, daß unser Unternehmertum auch dann seine Verunft annehmen und den Arbeitern ein bißchen entgegen kommen wird, selbst wenn für die Unternehmer aus Arbeiterforderungen gar keine finanziellen Opfer erwachsen. Seit Jahresfrist bemühen sich die Meeraner Weber in allen am Orte befindlichen Betrieben, ein heilich den Zehnstundentag zu erlangen und damit dem heutigen toten Zustand ein Ende zu machen, wonach in den Fabriken einfach nach Gutdünken der Unternehmer die Arbeitszeit geregelt wird. Ferner sind die Meeraner Weber aber der durchaus berechtigten Ansicht, daß die Einführung des Zehnstundentages für Meerane eine dringende Notwendigkeit ist. Vier Fabrikanten waren auch so vernünftig, auf das Ansuchen der Arbeiter den Zehnstundentag einzuführen. Bei der Firma Focke u. Baum war der Zehnstundentag gleichfalls schon eingeführt worden. Da auf einmal verlangten in voriger Woche die Inhaber, daß jetzt wieder elf Stunden gearbeitet werde. Einmütig widersetzten sich dem die Arbeiter und traten in den Ausstand, als eine gütliche Einigung nicht zu erzielen war.

Ein Einigungsversuch vor dem Stadtrat scheiterte, denn die Arbeitgeber wollten es mit keinem ab, auf Zwangsmaßnahmen, die nichts anderes bedenten, als in der Form einer Einigung den Arbeitern das Recht zu geben, nach Belieben mit der Dauer der Arbeitszeit verfahren zu können. Auf diesen beschämenden Schachzug sich hineinlegen zu lassen, lehnten von den beteiligten 122 Arbeitern 118 schärfweg ab. Anstatt daß nun das Meeraner Unternehmertum im Interesse des Friedens, und um endlich einmal geordneten Zustände in das Chaos der Arbeitszeit in Meerane hineinzubringen, vermittelnd eingegriffen hätte, stellte man sich auf den Wertenstandpunkt und eslich am Freitag Morgen in sämtlichen Betrieben folgenden Anschlag:

Die vereinigten mecranischen Webereien haben beschlossen, vom Freitag den 20. Dezember ab bis auf weiteres mit Respektvolle bis abends 7 Uhr zu arbeiten. Sollte in irgend einer Weberei diese Arbeitszeit seitens der Arbeiter nicht eingehalten werden, so bleiben vom Sonnabend den 21. Dezember früh ab sämtliche Webereien für alle Werkstadler geschlossen.

Wahlich, kraßer und heftiger kann der Unternehmerstandpunkt, der in dem Ausstand nur ein Werkzeug zur Vereinerklichung der Webereien steht, nicht vertreten werden, als durch diesen Anschlag, der es geradezu darauf abgesehen hat, Meerane zum Schauplatz eines schweren wirtschaftlichen Kampfes zu machen. Während diese Herren bisher stets erklärten, daß jeder Unternehmer mit seinen Arbeitern in allen den betriebs betreffenden Fragen sich einigen müsse, diese Personen kein Recht hätten, sich selbst zu Verpöbelung und zur Verhängung in die Differenzen hineinzuwerfen, gehen sie jetzt gemeinsam vor, bedrohen die gesamte Arbeitererschaft, wenn auch nur in einem Betriebe die Arbeiter sich nicht der Diktatur der Fabrikanten beugen wollen. Die Meeraner Unternehmer haben es in ihrer Wehrzahl abgesehen, Frieden mit den Arbeitern zu suchen, nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt, und jetzt, wo in einem Betriebe Differenzen bestehen, soll dafür die ganze Arbeitererschaft mit Auslieferung bestraft werden. Ja noch schlimmer. Als Antwort darauf, daß die Arbeiter in dem einen Betriebe das Verbot nicht durchsetzen wollen, was in vier anderen Betrieben sich nicht durchsetzen lassen, soll nun der Zehnstundentag generalisiert werden, die im übrigen friedliche Verhandlung mit ihren Unternehmern erhalten haben. Also selbst die diese Betriebe soll nun der Welt des Kampfes und der Unzufriedenheit übergeben werden, in denen die Arbeiter sich mit den Unternehmern nicht verständigen können. Wahlich soll man sich nicht vorstellen, als ob die Arbeiter, die in Meerane den Zehnstundentag verlangen, nicht imstande wären, sich selbst zu beschützen, wenn sie absolutistisch vorgehen, denn es liegt offen.

Die Arbeiter der mecranischen Webereien in Meerane, die am Freitag den 20. Dezember ab bis auf weiteres mit Respektvolle bis abends 7 Uhr zu arbeiten, wenn am Freitag den 21. Dezember früh ab sämtliche Webereien für alle Werkstadler geschlossen werden, so ist das ein Beweis für die Unfähigkeit der Arbeiter, sich selbst zu beschützen, wenn sie absolutistisch vorgehen, denn es liegt offen.

